## XV.

## Eine polizeiliche Razzia. — Am Suße der Wartburg.

Max Theermann war zur Erde bestattet worden. Sein Schicksal hatte überall das tiesste Mitleid erregt. Der Mutter hatte alles dies verheimlicht werden müssen, die schwerkranke Frau hätte diesen neuen Schicksalssschlag nicht zu ertragen vermocht.

Die Polizei forschte vergeblich nach Marius und Steinmann. Sie schienen verschwunden. Der Wirt "zum Galgen" war entsslohen. Es stellte sich heraus, daß ihm gar nichts, weder Haus noch Mobiliar gehörte, vielmehr alles seiner Frau. Diese beshauptete, von nichts zu wissen, und es war dies nicht unwahrsscheinlich.

Herr Theermann schien um viele Jahre gealtert. Daß sein Sohn so tief hätte sinken können, hätte er, wie wir wissen, nie für möglich gehalten. Nur der Trost blieb ihm, daß der Tote nicht bei klarer Besinnung gewesen, als er die Diebe in seines Baters Haus geführt. — Als Fran Theermanns Zustand endlich sich besserte, las sie die traurige Botschaft in den Mienen der Ihrigen, die endlich ihre oft ausgesprochene Bermutung, daß Max, ihr Sohn, tot sei, bestätigten. Als sie nun vernahm, daß er ein ehrenvolles Grab auf dem Friedhose der Stadt erhalten, regte sich in ihr der Wunsch, an seinem Grabe zu beten. Merkwürdigerweise beschleunigte dieser Wunsch ihre Genesung. Sie konnte den Tag nicht erwarten, da der Arzt ihr, nachdem sie schon für längere Zeit tagsüber das Bett verlassen durste, die Aussahrt gestattete und die Luft, sowie der Ausenthalt an dem Grabe des teuren